



DEUTSCHE SCHULE NEW DELHI

German School New Delhi
Anerkannte deutschsprachige Auslandsschule

SCHULCURRICULUM

Ethik

KLASSE 5-9

Oktober 2017

Adresse:
2 Nyaya Marg,
Chanakyapuri
New Delhi 110 021

Telefon/Telefax:
Tel: 0091 11
41680240/42/43
Fax: 0091 11 4168 0241

Internet:
schulleitung@dsnd.de
www.dsnd.de

**Kindergarten/
Vorschule:**
Tel: 0091 11 4168 0244

Inhalt

A Vorbemerkung zum Fach	3
Inhaltliche und zeitliche Vorgaben	3
Zur Kompetenzentwicklung im Ethikunterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife .	4
Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen	7
Lernkompetenzen	7
B Hinweise zur Differenzierung	8
Bildungsgangspezifische Differenzierung	9
C Leistungsermittlung und -bewertung.....	9
D Tabellarische Übersicht über Kompetenzen und Inhalte	10
Klassenstufe 5	10
Klassenstufe 6	14
Klassenstufe 7	17
Klassenstufe 8	19
Klassenstufe 9	22

A Vorbemerkung zum Fach

Inhaltliche und zeitliche Vorgaben

Das folgende Schulcurriculum orientiert sich in erster Linie an dem Lehrplan des Landes Thüringen, wobei auch der Kernlehrplan für Ethik für die Regionen Asien und Südostasien Berücksichtigung findet. Im Unterschied zum Thüringer Lehrplan wird auf Ausführungen zu bilingualen Methoden verzichtet, weil das Fach Ethik an der Deutschen Schule New Delhi (DSND) ausschließlich in deutscher Sprache unterrichtet wird.

In den Klassen 5 bis 9 wird das Fach Ethik mit je zwei Wochenstunden erteilt.

Tabelle mit Übersicht über Gesamtstundenzahl (Basis: 20 Schulwochen im ersten Halbjahr und 18 Schulwochen im zweiten Halbjahr. Unterrichtswochenstunden = Gesamtstundenzahl) und Erläuterung:

Klasse	Unterrichtsstunden	Stundenanzahl für die untenstehenden Inhalte
5	ca. 76	62
6	ca. 76	62
7	ca. 76	62
8	ca. 76	66
9	ca. 76	66

Über die restlichen Stunden kann die Lehrkraft frei verfügen.

Die hier gemachten Zeitangaben sind nur als Richtwerte zu verstehen, die durch besondere Schwerpunktsetzungen über- bzw. unterschritten werden können.

Zur Kompetenzentwicklung im Ethikunterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

Beim Urteilen ist der Mensch als Einzelner immer unvollkommen. (Aristoteles)

Kernstück des Ethikunterrichts an der DSND ist die gemeinsame Reflexion, die in einem vernunftorientierten Dialog stattfindet. Die Reflexion erfolgt in steigender Abstraktion und zielt auf eine begründete und differenzierte Argumentation, die zu einem ethisch begründeten Handeln befähigt. In den Klassenstufen 5 bis 10 wird eine Grundbildung gesichert, welche dann in der Qualifikationsphase für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife wissenschaftspropädeutisch mit Blick auf die Studierfähigkeit vertieft.

Der Ethikunterricht an der DSND bezieht seine Gegenstände aus Problembereichen, die die Lebenswirklichkeit in unserer pluralistischen Gesellschaft prägen. Er reflektiert diese vor dem Hintergrund grundlegender Positionen der philosophischen Ethik. Durch die Erweiterung des Selbst- und Weltverständnisses können die Schülerinnen und Schüler im Ethikunterricht Kompetenzen entwickeln, die sie zu Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens und Urteilens und zu ethisch reflektiertem Handeln befähigen. Dies geschieht in Auseinandersetzung mit Erfahrungen und Fragen, Befürchtungen und Hoffnungen der Schülerinnen und Schüler sowie mit Herausforderungen, die unsere private und öffentliche Lebensgestaltung in Gegenwart und Zukunft betreffen.

Das Schulcurriculum Ethik der DSND orientiert sich an den vier Kantischen Fragen, deren Reihenfolge aus didaktischen Gründen verändert wird, so dass von den Schülerinnen und Schülern als Person ausgegangen werden kann. Die philosophischen Dimensionen der Kantischen Fragen und deren Bezüge zur Lebenswirklichkeit werden altersgemäß in zunehmend komplexerer Weise untersucht:

1. Was ist der Mensch? – Ich

Die Phase des Heranwachsens ist für die Schülerinnen und Schüler durch die Suche nach personaler und sozialer Identität geprägt. Sie wird von ihnen als eine Zeit der Öffnung und Erweiterung ihres Lebens erfahren, zugleich aber auch als eine Zeit der Verunsicherung. Der Ethikunterricht will in seiner anthropologischen Dimension den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, **Fragen nach ihrem Selbstverständnis** als Natur- und Kulturwesen zu stellen und zu beantworten. So vermittelt er ihnen Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens und gibt ihnen Hilfe zu einem **selbstbestimmten Leben** in sozialer Verantwortung.

2. Was soll ich tun? – Ich und Wir

Auf die Schülerinnen und Schüler kommt eine Fülle von persönlichen und gesellschaftlichen Entscheidungen zu, die sie verantwortlich treffen sollen. Die Komplexität der modernen Gesellschaft sowie das Fehlen verbindlicher Normen und Handlungsziele in vielen Bereichen machen den Heranwachsenden die Entscheidung nicht leicht. Daraus ergeben sich grundlegende Fragen des menschlichen Zusammenlebens, die der Ethikunterricht aufnehmen und reflektieren kann. So entwickelt er die Voraussetzung für

die **Wahrnehmung von Verantwortung für eine demokratische und gerechte Gesellschaft im Sinne der im Grundgesetz vorgegebenen unveräußerlichen Menschenrechte.**

3. Was darf ich hoffen? – Wir und die Anderen

Für die Schülerinnen und Schüler ergeben sich in der Zeit des Heranwachsens viele Fragen nach dem Ursprung und nach dem Sinn menschlicher Existenz. Der Ethikunterricht greift diese Fragen auf, reflektiert, welche Antworten verschiedene Denkmodelle der Philosophie und der Weltreligionen darauf geben, und diskutiert deren Möglichkeiten und Grenzen. Er thematisiert die Konsequenzen, die sich aus dem Zusammenleben der Menschen mit unterschiedlichen Lebenszielen und Weltdeutungen in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ergeben. Die **Goldene Regel** ist dabei der Orientierungsrahmen für die Entwicklung von **Respekt** und **Akzeptanz** gegenüber verschiedenen Lebensweisen.

4. Was kann ich wissen? – Die Welt und ich

Die Auseinandersetzung mit der durch Wissenschaft und Technik veränderten Welt und mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit, die mit dem Anspruch an Wahrheit auftreten, vermittelt den Schülerinnen und Schülern Perspektiven für ihr Selbst- und Weltverständnis und die Gestaltung ihres eigenen Lebens. Der Ethikunterricht will hier den Sinn für logische Richtigkeit und argumentative Kohärenz schärfen, die Bedingungen für sprachliche Kommunikation reflektieren und die Frage nach der Gewissheit von Erkenntnissen sowie die Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft untersuchen. So entwickelt der Ethikunterricht ein Bewusstsein von den **Möglichkeiten und den Grenzen der menschlichen Erkenntnis**. Die Schülerinnen und Schüler begreifen ihre **Verantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebens in der einen Welt und für den nachhaltigen Umgang mit der Natur**.

Fachspezifische Kompetenzen des Ethikunterrichts

Orientiert an den oben hervorgehobenen Schwerpunkten der Lernbereiche leiten sich die grundlegenden Kompetenzen des Ethikunterrichts ab:

- **Verstehen und Beschreiben**
- **Bewerten und Urteilen**
- **Entscheiden und Handeln.**

Diese werden in einem aufbauenden Lernprozess in den jeweiligen Klassenstufen mit steigendem Niveau entwickelt. Dabei wird der Lernprozess in seiner Mehrdimensionalität erfasst in Bezug auf fachlich-inhaltliche, methodisch-strategische, sozial-kommunikative sowie emotional-affektive Aspekte.

Die Kompetenz im Bereich **Verstehen und Beschreiben** bedeutet, sich selbst und andere in ihrer menschlichen Bedingtheit und kulturellen Prägung begreifen und artikulieren zu können.

Das vollzieht sich durch

- Austausch von Erfahrungen, Hoffnungen und Befürchtungen,
- Sich-Hineinversetzen in andere Perspektiven und Rollen,
- Auseinandersetzung mit philosophischen, literarischen und künstlerischen Werken.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler entwickelt werden:

- Fragen stellen und Probleme erfassen,
- mit Begriffen arbeiten,
- Gedankenexperimente durchführen,
- Werke interpretieren,
- Fachbegriffe sachgerecht verwenden,
- Argumentationsstrukturen philosophischer Texte analysieren.

Die Kompetenz im Bereich **Bewerten und Urteilen** bedeutet, sich mit eigenen und fremden Werthaltungen vor dem Hintergrund der Achtung der Menschenwürde dialogisch auseinanderzusetzen.

Das vollzieht sich durch

- Erkennen und Nachvollziehen eigener und fremder Sichtweisen,
- Gegenüberstellen und Prüfen von Lösungsansätzen,
- Reflexion und Begründung der eigenen Position.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler entwickelt werden:

- reflektieren,
- argumentieren,
- eigene Position begründen,
- Perspektivwechsel vornehmen,
- einen Sokratischen Dialog führen,
- in einer Debatte auch eine fremde Position vertreten,
- einen philosophischen Diskurs führen,
- einen philosophischen Essay verfassen.

Die Kompetenz im Bereich **Entscheiden und Handeln** bedeutet, Einsichten in der praktischen Anwendung zu erproben und umzusetzen. Das vollzieht sich durch

- Respektieren anderer Haltungen,
- begründetes Vertreten eigener Haltungen,
- Erkennen und Ausüben von Verantwortung.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler entwickelt werden:

- an Beispielen überprüfen,
- Visionen entwickeln und gestalten,

- wahrnehmen im Sinne von erkennen und ausüben.

Inhaltlich orientiert sich das Curriculum ferner an den Leitlinien:

- Selbstbestimmung und geglücktes Leben,
- Freiheit und Verantwortung,
- Demokratie und Gerechtigkeit,
- Goldene Regel und Respekt,
- Nachhaltigkeit und Leben in einer Welt.

Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, die Schülerinnen und Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen.

Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernen die Schülerinnen und Schüler kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren. Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,
- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,
- verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,

- sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,
- Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,
- Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch lösen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

B Hinweise zur Differenzierung

Im Fach Ethik werden alle Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 5 - 9 klassenübergreifend unterrichtet. Die Unterrichtsmethoden und -inhalte sollen der Heterogenität der Schülerschaft besondere Aufmerksamkeit widmen, indem Rollenspiele und alternative Leistungserhebungen eine besondere Rolle spielen.

Bei der Leistungsmessung wird dem u.a. durch die doppelte Gewichtung der sonstigen Leistungen Rechnung getragen. Im kompetenzorientierten Ethikunterricht wird der individuelle Lernprozess der Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Leistungsbewertungen begleitet. Neben schriftlichen Leistungserhebungen spielen Leistungsbewertungen für Projekte, Präsentationen, mündliche Mitarbeit und weitere sonstige

Leistungen eine besondere Rolle. Die Leistungserhebung der Schülerinnen und Schüler dient der Rückmeldung über den Lernprozess und bezieht die Anforderungsniveaus I, II und III (s. Abschnitt C) im Verhältnis 30:50:20 ein.

Bildungsgangspezifische Differenzierung

Die Unterrichtsinhalte, die zu vermittelnden Kompetenzen und die Formen der Leistungsbewertung sind in Bezug auf ihre Komplexität und ihren Umfang für Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren- oder Hauptschulabschluss anstreben, anzupassen.

Unabhängig von der Organisation der Differenzierung weichen die behandelten Inhaltsbereiche in Klasse 6 nicht voneinander ab, da grundsätzlich eine Umstufung zum Schuljahresende möglich sein sollte.

Die Differenzierung zielt dabei auf die inhaltliche Tiefe der behandelten Themen und die damit verbundene Kompetenzen. Die Niveauunterschiede in den Anforderungen, die an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden, sind nicht immer scharf und vollständig zu benennen. Die folgenden Aspekte, die in der Formulierung von Aufgaben eine entscheidende Rolle spielen, umreißen, wodurch Niveauunterschiede in den Aufgabenstellungen charakterisiert sind:

- Grad der Offenheit der Aufgabenstellungen
- Anteil der eigenständig zu entwickelnden Problemlösestrategien
- Grad der Vernetzung der Aufgabenstellung in Bezug auf unterschiedliche Leitideen und Themenbereiche
- Komplexität und Abstraktionsgrad

Die Gestaltung von individualisierten bzw. binnendifferenzierten Unterrichtsprozessen kann von jeder Fachlehrkraft durch differenzierte Angebote eigenständig und zielgerichtet gestaltet werden. Das Curriculum bietet besonders im Bereich offener Unterrichtsformen Möglichkeiten zu einer binnendifferenzierten Unterrichtsgestaltung. Die Formen sollen bei den Schülerinnen und Schülern kognitive, emotionale, soziale und methodische Fähigkeiten ansprechen und vertiefen.

C Leistungsermittlung und -bewertung

Die Leistungsermittlung und –bewertung erfolgt auf Grundlage der DSND Schulordnung (Anlage 1 zur Leistungsbeurteilung).

Die Unterrichtsinhalte, die zu vermittelnden Kompetenzen und die Formen der Leistungsbewertung sind in Bezug auf ihre Komplexität und ihren Umfang für Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren Schulabschluss oder den Hauptschulabschluss anstreben, anzupassen. Die Ziele für die Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren oder den Hauptschulabschluss anstreben, unterscheiden sich nur in beschränktem Umfang von den Schülerinnen und Schülern mit gymnasialer Einstufung. Gegebenenfalls sind dort, wo gymnasiale Schülerinnen und Schüler eigenständig arbeiten, kleinschrittigere Vorgehensweisen sowie verstärkte Hilfestellungen notwendig.

Die Lehrkraft entscheidet dabei nach fachdidaktischen und pädagogischen Kriterien, welche Leistungsnachweise mit welcher Gewichtung eingefordert werden.

Sofern bei der Ermittlung der Noten Prozentwerte verwendet werden, ist der DSND-Benotungsschlüssel anzuwenden.

Die Erstellung der Prüfungsaufgaben erfolgt in Anlehnung an die Operatoren der EPA für das Fach Ethik der KMK (nach: Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i.d.F. vom 16.11.2006).

D Tabellarische Übersicht über Kompetenzen und Inhalte

Klassenstufe 5

Die 5. Klasse ist an der Deutschen Schule New Delhi die Orientierungsstufe. Hier werden die Schülerinnen und Schüler auf gymnasialem Niveau unterrichtet. Maßnahmen der Differenzierung erfolgen individuell.

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen	Hinweise auf Erreichen der Standards in HS und RS
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – an Beispielen erläutern, warum Lernen ein Weg ist, die Welt zu verstehen, – Bedingungen von Erfolg und Misserfolg an Beispielen beschreiben. 	<p>Wer bin ich?</p> <p>Was macht mich aus – meine Stärken und Schwächen?</p> <p>Was haben meine Gefühle mit mir und meinem Verhalten zu tun?</p> <p>Was ist eigentlich Erfolg?</p> <p>Potenziale von Fehlern</p> <p>Fehler machen und Fehler nutzen</p>	<p>16 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene Gefühle in geeigneter Form darstellen, – einfache Gedankenexperimente durchführen, – zielführende Fragen entwickeln, – individuelle und kooperative Lernmethoden und -strategien anwenden, – ihre eigenen Stärken und Schwächen bewusst wahrnehmen und mitteilen, – Wünsche und Gefühle artikulieren, – sich kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und 		<p>Orientierungsstufe</p> <p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

	Lernen als Möglichkeit sich selbst zu verstehen		Misserfolg auseinandersetzen, – sich selbst und die Menschen ihrer Umgebung als lernende Wesen begreifen und darstellen.		
<p>Die Schülerinnen und Schüler in sozialen Beziehungen – Ich und Wir</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – über Freundschaften nachdenken, – über Schule als gemeinsamen Lernort nachdenken, – Normen und Regeln des Zusammenlebens kennen lernen und als unverzichtbar erkennen. 	<p>Wer ist der andere?</p> <p>Schule als gemeinsamer Lernort</p> <p>Normen und Regeln des Zusammenlebens</p> <p>Was bedeutet Freundschaft für mich?</p>	18 WSt	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gefühle in Kennenlernspielen, Interviews, Pantomimen artikulieren und darstellen, – das gemeinsame Lernen als Möglichkeit begreifen, andere besser zu verstehen, – Lernen als lebenslangen Prozess begreifen, – über Lernen zwischen innerem Antrieb und äußerem Zwang reflektieren, – Normen und Regeln als Notwendigkeit des Zusammenlebens begreifen, – die Notwendigkeit der Beachtung, aber auch der Veränderung von Regeln erörtern, – Regelverstöße, ihre Folgen und mögliche Sanktionen an Beispielen untersuchen, – Pro und Contra von Strafen an Beispielen erörtern, – gemeinsame Regeln entwickeln, die für die 	<p>Die Schwierigkeiten von Freundschaften in der veränderten Situation der Schülerinnen und Schüler als sogenannte „Third culture kids“</p>	<p>Orientierungsstufe</p> <p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

			<p>Klassengemeinschaft gelten sollen,</p> <ul style="list-style-type: none"> – kulturelle und religiöse Prägung von Sitten und Regeln an ausgewählten Beispielen untersuchen – Regeln von anderen Kulturkreisen mit Regeln unseres Kulturkreises vergleichen – regionales Brauchtum als Ausdruck der regionalen Identität erkennen – die hinter den Regeln stehenden Werte und Wertorientierungen kennen lernen, – über die Orientierungsfunktion von Regeln, Sitten, Bräuchen, Vorschriften, Geboten, Verboten, Gesetzen diskutieren, – die Goldene Regel als universale Orientierungshilfe erörtern. 		
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen - Wir und die Anderen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – über die Beziehungen zwischen Mensch und Natur reflektieren, – die Notwendigkeit eines respektvollen Umgangs mit der 	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Pflanzen und Tieren</p> <p>Das Zusammenleben von Menschen und Tieren in Vergangenheit und Gegenwart</p>	<p>14 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Beziehung von Mensch und Natur in Sprache, Kunst und Brauchtum kennen lernen, – Darstellungen von Tieren und Pflanzen in Mythen, Fabeln, Sprichwörtern u.a. kennen lernen, – Deutungen von Symbolik und Metaphern kennen 		<p>Orientierungsstufe</p> <p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

<p>Natur erkennen.</p>	<p>Die Bedeutung von Tier- und Umweltschutz für die Welt</p> <p>Tier, Mensch, Pflanze, Stein – Gemeinsamkeiten und Unterschiede</p>		<p>lernen, z.B. den Baum als zentrales Symbol erkennen, (Bäume an zentralen Orten, Baumpflanzungen zu besonderen Anlässen),</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Verantwortung des Menschen für die Natur erörtern, – über die Rechte von Pflanzen und Tieren philosophieren. 		
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur Welt – Die Welt und ich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorstellungen über die Entstehung der Welt und des Menschen kennen lernen, – Mythen als Welterklärungsversuche begreifen, – Vorstellungen über das Ende der Welt kennen lernen. 	<p>Mythische Weltdeutungen</p>	<p>14 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Göttersagen, Götterbilder und ausgewählte Weltentstehungsmythen kennen lernen, – alte und neue Vorstellungen von der Entstehung der Welt und des Menschen diskutieren und vergleichen, – Mythen als Welterklärungsversuche und Denkmodelle verstehen lernen, mit heutigen Modellen vergleichen und eigene Modelle entwickeln, – die Unterschiede zwischen mythischer und logischer Betrachtungsweise deutlich machen, – alte und neue Weltuntergangsvorstellungen kennen lernen und 		<p>Orientierungsstufe</p> <p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

			miteinander vergleichen, – die Verantwortung der Menschen für die Erde diskutieren.		
--	--	--	--	--	--

Klassenstufe 6

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen	Hinweise auf Erreichen der Standards in HS und RS
Die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – sich in ihrer veränderten Situation beschreiben, – ihren Mediengebrauch beschreiben und reflektieren. 	Reflektierter Umgang mit Medien Das Internet – Möglichkeiten und Gefahren Mein Handy und ich Medien in meinem Alltag Gewalt und Medien Kaufst du mir das? – Medien und Werbung	16 WSt	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – ihre eigenen Stärken und Schwächen bewusst wahrnehmen und mitteilen, – Wünsche und Gefühle artikulieren, – eigene Gefühle in geeigneter Form darstellen, – zielführende Fragen entwickeln, – individuelle und kooperative Lernmethoden und -strategien anwenden. – die Gefahren eines unkritischen Mediengebrauchs reflektieren, – sich selbst und die Menschen seiner Umgebung als lernende Wesen begreifen und darstellen. 		s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“

<p>Die Schülerinnen und Schüler in sozialen Beziehungen – Ich und Wir</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Chancen gemeinsamen Lernens begründen, – Visionen einer Schule gestalten und in Bezug auf ihre Realisierbarkeit überprüfen. 	<p>Zusammenleben in Schule und Klasse</p> <p>Utopie einer Schule, wie ich sie mir wünsche</p> <p>Utopie einer Klasse, wie ich sie mir wünsche</p> <p>Behinderte Menschen in der Klasse – was kann ich als Mitschülerin oder Mitschüler tun?</p>	<p>16 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich durch Perspektivwechsel in die Rolle eines Anderen versetzen, – konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des schulischen Miteinanders entwickeln und überprüfen – seine Mitschüler in ihren Stärken und Schwächen einschätzen und individuelle Eigenarten akzeptieren, – eigene Bedürfnisse und Zielvorstellungen artikulieren, – eigene Verantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeiten für das schulische Leben erkennen und wahrnehmen. 		<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen - Wir und die Anderen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Entstehungsgeschichte des Judentums an beispielhaften Geschichten aus dem Alten Testament wiedergeben und das Wirken 	<p>Judentum</p> <p>Ursprünge des Judentums</p> <p>Wer ist der Gott Israels?</p> <p>Bedeutende Personen und wichtige Feste</p> <p>Jerusalem – heilige Stadt</p> <p>Judentum und der</p>	<p>16 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – wichtige Begriffe richtig verwenden, – in der Bibel in Ansätzen recherchieren, – ethische Grundaussagen erkennen und vergleichen. – an Beispielen untersuchen, wie Religion unser Denken sowie unsere regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst, 	<p>Christentum in Indien</p> <p>Besuch eines christlichen Gottesdienstes in New Delhi</p>	<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

<p>bedeutender Personen einordnen,</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung von Jesus von Nazareth für das Christentum beschreiben, – Tora und Bibel als Heilige Schriften charakterisieren, – Anteile jüdisch-christlicher Gebote, die in heutigen Wertmaßstäben aufgehoben sind, erkennen und beschreiben, – gesellschaftlich geltende Normen und Regeln mit religiösen vergleichen. 	<p>Messias</p> <p>Thora als heilige Schrift</p> <p>Christentum</p> <p>Wer ist Jesus von Nazareth? – sein Wirken und seine Lehre</p> <p>Zeitorientierung nach christlichem Maßstab – das Kirchenjahr</p> <p>Was Christen glauben</p> <p>Bibel als heilige Schrift</p> <p>Katholisch und evangelisch – wo ist eigentlich der Unterschied?</p>		<ul style="list-style-type: none"> – eigene ethische Wertvorstellungen mit religiösen Werten vergleichen. 		
<p>Die Schülerinnen und Schüler in seinem Verhältnis zur Welt – Die Welt und ich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – frühere und heutige Weltklärungsversuche als Denkmodelle beschreiben, 	<p>Mythen als Welterklärungsversuche</p> <p>Was ist ein Mythos?</p> <p>Mythische Erklärungen der Entstehung von Mensch und Erde (Mythen der Naturvölker,</p>	<p>14 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mythen künstlerisch gestalten und eigene Mythen entwerfen, – verschiedene Denkmodelle gegenüberstellen und ihre Plausibilität diskutieren. 		<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

<ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Mythen nacherzählen, – Grundmuster menschlichen Zusammenlebens in mythischen Erzählungen mit heutigen Vorstellungen vergleichen. 	Prometheus, Genesis) Moderne Mythen				
---	--	--	--	--	--

Klassenstufe 7

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen	
Die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Deutungen des Gewissens und der Gewissensbildung mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen vergleichen, – das Problem der Manipulierbarkeit und des Gewissensirrtums erläutern. 	Gewissen Definitionen von Gewissen Dilemmasituationen Was ist ein Gewissenskonflikt und wie gehe ich damit um?	16 WSt	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – Perspektivwechsel auf unterschiedliche Weise vornehmen und darstellen, z. B. Spiegeln, Rollenspiel, Anti-Bias, – das Wesen eines Dilemmas erkennen und beschreiben, – verschiedene Deutungen des Gewissens und der Gewissensbildung mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen vergleichen. 		s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“
Die Schülerinnen und Schüler in sozialen Beziehungen – Ich und Wir	Konflikte erkennen und lösen	16 WSt	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – Konfliktlösungsstrategien erarbeiten und erproben, z. B. Ich-Botschaft, 		s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C

<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konflikte als Bestandteil des menschlichen Lebens darstellen, – Ebenen von Konfliktursachen unterscheiden, – Entscheidungsmodelle erklären, z. B. Eisbergmodell. 	<p>Konfliktsituationen in der Schule und im Elternhaus</p> <p>Instrumente einer friedlichen Konfliktbewältigung</p> <p>Streitschlichtung in der Schule – was ist das und wie geht das?</p> <p>Deeskalation – schütze dich selbst!</p>		<p>aktives Zuhören, Streitschlichtung,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Methoden der Entscheidungsfindung anwenden, z. B. Gedankenexperiment und Perspektivwechsel, Debatte und Abstimmung – sich selbst akzeptieren und Anderen vertrauen, – Konfliktlösungsstrategien auswählen und anwenden, – demokratisch gefundene Entscheidungen respektieren, – Respekt als Voraussetzung für gelingendes menschliches Miteinander akzeptieren 		<p>„Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen – Wir und die Anderen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung Mohammeds als Religionsstifter beschreiben, – den Koran als heilige Schrift charakterisieren, – ethische Grundaussagen des Islam beschreiben, – islamische Einflüsse auf die christlich-abendländische Kultur unter historischen und 	<p>Islam</p> <p>5 Säulen des Islam</p> <p>Mohammed, der Prophet</p> <p>Koran, die heilige Schrift</p> <p>Jerusalem als heilige Stadt</p> <p>Muslime und Christen</p> <p>Muslime und Juden</p>	<p>16 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen miteinander vergleichen, – die Gemeinsamkeiten der drei monotheistischen Religionen beschreiben. – an Beispielen reflektieren, wie der Islam die Lebensweise der Muslime prägt, – individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich 	<p>Der Islam und muslimisches Leben in Indien</p> <p>Wenn möglich: Besuch einer Moschee in Delhi</p>	<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

aktuellen Aspekten an Beispielen beschreiben.			aus den Religionen ergeben, aufzeigen und werten.		
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur Welt – Die Welt und ich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – das Verhältnis von Mensch und Natur untersuchen, – die historische Entwicklung der Technik und ihren Einfluss auf die Veränderung der menschlichen Kultur an Beispielen aufzeigen, – gegenwärtige Dimensionen von Naturveränderung durch Technik erörtern, – sich mit verschiedenen Ansätzen der Umweltethik auseinandersetzen. 	<p>Umgang mit der Natur</p> <p>Tiere als Teil der Natur?</p> <p>Mit einem Haustier verantwortlich umgehen</p> <p>Sind Menschen und Tiere unterschiedlich?</p> <p>Legebatterien – Mit Tieren umgehen, aber wie?</p> <p>Umweltverschmutzung – was geht mich das an?</p> <p>Haben Bäume ein Recht auf Leben?</p>	14 WSt	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Ambivalenz von Wissenschafts- und Techniknutzung in Geschichte und Gegenwart mit Hilfe geeigneter Medien analysieren und werten, – Methoden der Begriffsklärung anwenden, – durch zielführende Fragestellungen Aussagen überprüfen, – sich als Natur- und Kulturwesen akzeptieren, – reflektieren, wie weit der Mensch bei der Nutzbarmachung der Natur gehen kann, und die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur wahrnehmen, – ethische Konsequenzen verschiedener Ansätze von Umweltethik für die eigene Lebenswirklichkeit abschätzen. 		s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“

Klassenstufe 8

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche	Schulspezifische Ergänzungen	
-----------------	-----------------------------	------	---------------------------	------------------------------	--

			(Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	und Vertiefungen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Lebensphase des Erwachsenwerdens im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Abhängigkeit untersuchen, – Möglichkeiten und Risiken bei der Gestaltung des Lebens beschreiben, z. B. Freizeit, Freundschaft, gesellschaftliches Engagement, Berufsziel, Finanzen, Gesundheit. 	<p>Ich als Pubertierender (die Phase des Erwachsenwerdens)</p> <p>Pubertät – Mädchen und Jungen verändern sich</p> <p>Wünsche, Träume, Hoffnungen</p> <p>Was wünsche ich mir für mein weiteres Leben? – Ich in 10 Jahren</p> <p>Welche persönlichen Eigenschaften bringe ich mit?</p> <p>Welche gesellschaftlichen Begebenheiten muss ich bedenken?</p>	<p>14 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Perspektivwechsel auf unterschiedliche Weise vornehmen und darstellen, z. B. Spiegeln, Rollenspiel, Anti-Bias, – das Wesen eines Dilemmas erkennen und beschreiben, – eigene Wertvorstellungen und Lebensziele artikulieren und reflektieren, – Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lebens darstellen und Realisierungsmöglichkeiten abwägen. 		<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler in sozialen Beziehungen – Ich und Wir</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Liebe als Grundbedürfnis des Menschen begründen, 	<p>Liebe, Partnerschaft und Sexualität</p> <p>Was ist Liebe? – Formen der Liebe</p> <p>Erwartungen an einen Freund/eine Freundin</p>	<p>18 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konfliktlösungsstrategien in Liebe und Partnerschaft erarbeiten und erproben, z. B. Ich-Botschaft, aktives Zuhören – sich selbst akzeptieren und Anderen vertrauen, 		<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

<ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Formen der Liebe an Beispielen aus Kunst und Literatur charakterisieren, – Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft erläutern, – an Beispielen das Recht auf einen selbstbestimmten Umgang mit Sexualität erläutern und begründen. 	<p>Erste Erfahrungen</p> <p>Schluss machen – aber wie?</p> <p>„Das ist doch schwul“ / „Der ist doch schwul“ – Sensibilisierung für den Umgang mit Homosexualität</p> <p>Mann und Frau – gesellschaftliche Erwartungen früher und heute</p>		<ul style="list-style-type: none"> – die zentrale Rolle von Verantwortung und Respekt für Liebe und Partnerschaft begründen, – Respekt als Voraussetzung für gelingende Partnerschaft und menschliches Miteinander akzeptieren. 		
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen – Wir und die Anderen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung der verschiedenen Götter im Hinduismus beschreiben, – die Grundcharakteristika und ethischen Grundaussagen des Hinduismus beschreiben. 	<p>Hinduismus</p> <p>Glaube an die ewige Ordnung und das eine Göttliche</p> <p>Dem Dharma verpflichtet</p> <p>Alles eine Frage des Karmas – der Kreislauf der Wiedergeburten</p> <p>Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Hinduismus und den monotheistischen Religionen</p>	<p>16 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen mit denen des Hinduismus vergleichen, – die Unterschiede der drei monotheistischen Religionen zum Hinduismus beschreiben. – an Beispielen reflektieren, wie der Hinduismus die Lebensweise der Hinduisten prägt, – individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich aus den Religionen ergeben, aufzeigen und werten. 	<p>Bedeutung des Hinduismus in Indien</p> <p>Besuch eine Hinduistischen Tempels in Delhi</p>	<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur Welt – Die Welt und ich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Subjektivität unserer Wahrnehmungen mit Hilfe von Beispielen erläutern, – das Angewiesensein des Menschen auf Vorurteile als Entlastungs- und Schutzfunktion begründen, – an ausgewählten Beispielen die Beeinflussung der Wahrnehmung durch Vorurteile darstellen, – Ursachen für das Beharren auf Urteilen und Vorurteilen beschreiben und deren Folgen untersuchen. 	<p>Die Begrenztheit des menschlichen Wissens und der menschlichen Urteilsfähigkeit</p> <p>Was sind Vorurteile?</p> <p>Vorurteile und Diskriminierung</p> <p>Von der Wahrnehmung zum Wissen</p> <p>„Wahr“ und „Falsch“ – kritisch mit Medien umgehen</p> <p>Medien und Manipulation</p>	<p>18 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Methoden der Begriffsklärung anwenden, – durch zielführende Fragestellungen Aussagen überprüfen, – durch Perspektivwechsel Vorurteile herausfinden, – in Texten die Argumentationsstruktur untersuchen, – den Geltungsanspruch von Aussagen und Urteilen kritisch hinterfragen und überprüfen. – eine kritische Distanz zu Informationen aus unterschiedlichen Quellen entwickeln, – Formen von Manipulation erkennen, – Strategien zum Erkennen von Vorurteilen und deren Korrektur anwenden. 		<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>
---	---	----------------------	--	--	---

Klassenstufe 9

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich</p>	<p>Umgang mit der Zeit und Konsequenzen</p>	<p>14 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>		<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“</p>

<ul style="list-style-type: none"> – ethische Fragestellungen im Umgang mit der Zeit und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung erörtern, – die Möglichkeiten und die Grenzen des Umgangs mit der eigenen Zeit diskutieren. 	<p>für die Lebensgestaltung</p> <p>Was mache ich in meiner freien Zeit?</p> <p>Sinnvolle Freizeibeschräftigungen - freie Zeit als Chance</p> <p>Einstellungen zur Arbeit – mit welcher Arbeit will ich mein Leben verbringen?</p> <p>Die Leistungsgesellschaft und der Umgang mit Zeit</p> <p>Wie gehe ich mit meiner Zeit sinnvoll um?</p>		<ul style="list-style-type: none"> – Perspektivwechsel gezielt anwenden, – Fragebögen zum Umgang mit Zeit/Lebenszeit entwickeln, – Interviews führen und auswerten, – den eigenen Umgang mit der Zeit gestalterisch darstellen, z. B. bildnerisch, szenisch. – sich mit verschiedenen zeitlichen Ordnungsrahmen auseinandersetzen und die eigene Sichtweise kritisch reflektieren, – Verantwortung für die Gestaltung der eigenen Lebenszeit wahrnehmen. 		<p>und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler in sozialen Beziehungen – Ich und Wir</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – den Umgang unserer Gesellschaft mit Sterben und Tod beschreiben und mit Traditionen anderer Kulturkreise vergleichen, – Bedeutung und Formen der Trauer erläutern, 	<p>Sterben und Tod</p> <p>Lebenssinn und Lebens-ende – Nachdenken über den Tod</p> <p>Vom Umgang mit dem Tod – Beerdigungsrituale in unterschiedlichen Kulturen</p> <p>Bilder des Todes – früher und heute</p>	<p>16 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gedankenexperimente durchführen, – komplexe Texte unter wesentlichen Gesichtspunkten erschließen und sein Verständnis adressatenorientiert mitteilen, – die Bedeutung der Anteilnahme am Leid Anderer reflektieren, – sich mit dem Tod als Wesensmerkmal des 		<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

<ul style="list-style-type: none"> – Bedingungen menschenwürdigen Sterbens herausarbeiten, – sich mit ethischen Fragen der Organspende oder Sterbehilfe auseinandersetzen, – verschiedene Vorstellungen über das Weiterleben nach dem Tod gegenüberstellen. 	<p>Vorstellung vom Tod in den großen Religionen</p> <p>Sterbehilfe – darf man das?</p> <p>Organspende – wie sollte man damit umgehen?</p>		<p>Lebens auseinandersetzen.</p>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen – Wir und die Anderen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung und das Leben Buddhas beschreiben, – die Grundcharakteristika und ethische Grundaussagen des Buddhismus beschreiben. 	<p>Buddhismus</p> <p>Das Leben Buddhas</p> <p>Buddhas Lehren und der Weg zum Nirvana</p> <p>Die vier ewigen Wahrheiten</p> <p>Meditation</p> <p>Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Buddhismus und monotheistischen Religionen</p>	<p>18 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen mit denen des Buddhismus vergleichen, – die Unterschiede der drei monotheistischen Religionen zum Buddhismus beschreiben, – an Beispielen reflektieren, wie der Buddhismus die Lebensweise der Buddhisten prägt, – individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich aus den Religionen ergeben, aufzeigen und werten. 	<p>Buddhismus in Indien</p> <p>Besuch eines Buddhistischen Tempels in New Delhi</p>	<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhältnis zur Welt – Die Welt und ich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>	<p>Menschenrechte und ihre Bedeutung</p> <p>Menschenrechte – Menschenpflichten</p>	<p>18 WSt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verhaltensregeln entwickeln, die sich aus den Menschenrechten ergeben, 		<p>s. Abschnitt B „Hinweise zur Differenzierung“ und Abschnitt C „Leistungsermittlung und –beurteilung“</p>

<ul style="list-style-type: none"> – die Menschenwürde als Grundprinzip beschreiben, aus dem sich die Menschenrechte ableiten lassen, – aus den Menschenrechten Pflichten des Einzelnen und der Gemeinschaften für das eigene Wohl und das Gemeinwohl ableiten, – die Stationen zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beschreiben und ihre Bedeutung an konkreten Beispielen erläutern. 	<p>Die Würde des Menschen ist unantastbar – was heißt das?</p> <p>Menschenrechte und der Umgang mit Homo-sexualität in verschiedenen Kulturkreisen</p> <p>Menschenrechte – Utopie und Wirklichkeit</p> <p>Menschenrechte und das deutsche Grundgesetz</p> <p>Menschenrechte und die Frage der Folter</p>		<ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung von Gerechtigkeit für das Leben in einer Welt reflektieren, – reflektieren, dass eine Ethik der vernünftigen Selbstbeschränkung im eigenen Interesse wie auch im Interesse der Allgemeinheit liegt und zum Überleben der Menschheit notwendig ist. – vor dem Hintergrund eigener Fragestellungen ethische Argumentationsmuster erkennen und in diskursiver und präsentativer Form darstellen, – Lösungsansätze für ethische Fragestellungen der Gegenwart mit Hilfe geeigneter philosophischer Positionen entwickeln. – eigene Werthaltungen reflektieren und mit anderen vergleichen, – ethisch verantwortliches Handeln als menschliche Aufgabe akzeptieren. 		
---	--	--	---	--	--